

Friedr. Müller,
 Operateur,
 Mannstadt,
 reuzgasse No. 73.
 nt, für die Befreiung von
 fürzeher Zeit mit meiste-
 Anerkennung an und gebe
 beliebig zur öffentlichen
 September 1874.
 r. Basil Szabo.
 t beginnt eben auf:

Cornelia
 er
 a. Damen-Zeitung.
 Monats erscheint regelmäßig
 Seiten, eine Unterhaltungs-
 mittelmittlerbogen im großen
 reier Postzusendung nur
 tlich bei Vorausbezahlung
 kr. 6. W.
 ght, hat sich ein Blatt so reich
 geüßert, wie die „Cornelia“.
 eine wichtige Bedingung,
 werden, und da das Blatt besser
 mit vergleicht, übertrifft es die
 Monate der „Cornelia“ und
 Der „Bazar“ brachte:
 345 Abbildungen,
 66 Schmittmaße,
 9 Siederetiquellen.
 mit, bei ein ein fünfzig billi-
 g: Monaten nur eine Abbildung
 dagegen zwölf Schmittmaße
 mehr! Die „Modeweiter“ ent-
 Schmittmaße und 30 Sieder-
 melia“.
 der „Cornelia“ ist, ver-
 geit von geschmackvollen und
 abweichend gearbeiteten, welche
 er und Parier Künstler-
 Holz gezeichnet und geschm-
 Ratgeber im täglichen Leben zu
 nennte Brauchbarkeit seiner
 Dame Gelegenheit zu bieten,
 ete, welche u. i. w. mit bei
 anfertigen.
 Organes der „Cornelia“
 ens 15000 Original-Artikel-
 vorlagen, 360 Schmitt-
 unumstößliche Thatsache,
 preiswürdigste und reich-
 von ganz Europa ist.
 icken Theils stellt sich als Grund-
 und belebende Original-Artikel-
 inol-Plastrationen zu geben; sie
 die Frau weiten und wird darin
 nisteller und Künstler unterstützt.
 Postzusendung entgegengenom-

elia-Verlag,
 Tagdalenstraße 23.
 in Hermannstadt
 ember 1874:
 4, 3, 50.
 am 14. und 28. October 1874
 25.
 orte und dennoch haben wir
 noch 10, 15 bis 20 Percent
 erlauben wir uns nachstehend
 iche, als: Corsets-Damen-
 wits und Tücher von fl. 20.
 für Käufer: auf 100 fl.
 0 fl. erhalten als Prämie:
 ngen Weinen und Chiffon.
 ht.
 me effectirt.
 Fuchs,
 rkaufs von Wiener
 kausen.

Ersteint
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 6 fl. das Vierteljahr 2 fl.
 50 fr., ein Monat 55 fr.
 Mit Zustellung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit
 Postversendung:
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl. viertel-
 jährig 3 fl. 50 fr. 6. W.
 Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 fr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
 Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inzerate
 aller Art werden in der
 Steinhausen'schen Buch-
 druckerei angenommen; für
 Pest bezogen die selben:
 Haasenstein & Vogler,
 Jm. Exp. V. Siedelplatz 1,
 L. Lang & Co., Ann. Exp.
 Burg. 1: für Wien die
 Ann. Bur.: A. Oppelik,
 Söllzeile 22, Haasenstein
 & Vogler I. Wallfischg. 10,
 R. Mosse, Seilerstraße 2;
 für's Ausland: Haasen-
 stein & Vogler in Berlin,
 Hamburg, Frankfurt am
 Main, Basel und Paris.
 Der Raum einer einstel-
 ligen Orammentelle kostet
 beim einmaligen Einreden
 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
 3. Mal 5 fr. 6. W., incl. der
 Stempelgebühr a 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 231. Hermannstadt, Freitag am 2. October 1874.

Pränumerations-Einladung
 auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Mit 1. October begann ein neues Abonnement auf die „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ für das vierte Quartal, wir erlauben uns daher die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst mit dem Bemerken einzuladen, daß wir auch ferner die wichtigsten Ereignisse wie bisher, in Telegrammen 2 Tage früher als die hier eintreffenden Wiener und Pestler Blätter bringen, und auch alle sonstigen Nachrichten schnell und correct liefern werden.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher mit Franco-Postzusendung:
 für das vierte Quartal (October, November, December) 3 fl. 50 fr.
 „ einen Monat 1 fl. 20 fr.
 „ zwei Monate 2 fl. 34 fr.
 In Loco:
 für das vierte Quartal (October, November, December) 2 fl. 50 fr.
 „ October — fl. 85 fr.

Redaction und Verlag
 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Deatbulletins.

Das letzte uns zugekommene „Neue Fremdenblatt“ brachte ein sehr beachtenswertes Telegramm über den Gesundheitszustand des „alten Herren“, welches selbst das Eintreten einer Katastrophe für ziemlich nahe liegend befürchtete ließ.

Dem entgegen lesen wir im „Ungarischen Lloyd“ vom 30. September, daß Deal sich im Stadium der Besserung befinde und wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es eine nachhaltende sein werde.

Offenbar sind die Nachrichten des Budapestter Blattes die verlässlicheren und wir registriren dieselben mit um so größerer Genugthuung, als sie die Befürchtung, daß Ungarn seinen großen Patrioten verlieren werde, in weitere Ferne rücken.

Indem wir das thun, denken wir aber nicht daran, daß der Vater des Ausgleiches, der Leiter der großen Reichstagspartei, die den definitiven Frieden mit dem Erzherzog Oesterreich abschloß, wieder jene bedeutende öffentliche Thätigkeit entwickeln werde, die seinen Namen den Berühmtheiten des Jahrhunderts angereiht hat.

Nach unserer Meinung wird sich seine Wirksamkeit darauf beschränken, den leitenden ungarischen Staatsmännern in wichtigen Fragen seinen Rath zu ertheilen, die Tribüne des Reichstages aber wird er nicht mehr betreten und seine populäre, nie triviale, seine schlagende, nie phrasenhafte Rede wird im Landtagsaal nicht mehr urcherzugen und begeistern.

Mit diesem empfindlichen Verluste muß man sich vertraut machen und wenn etwas dafür Trost bietet, so ist es der Gedanke, daß auch die Beschäftigung und politischen Parteien im Unterhause sich in den letzten Jahren so sehr geändert haben, daß es fraglich sein würde, ob Deal, selbst der vollkräftige Deal aus dem Jahre 1867, seine hochbedeutende

Führerrolle mit Erfolg spielen könnte, wie es im allgemeinen Interesse wünschenswert wäre, wozu aber auch seine politische Vergangenheit und seine Verdienste um das Vaterland ihn berechtigten.

Zunächst wo ist jene treue gutdisziplinierte Majorität, welche sich einst um den geliebten Führer scharte und treu bei ihm hielt, selbst dann, wenn die chauvinistischen, ultranationalen Kreise mit ihrem Unwillen drohten, welche Wandlungen hat sie gemacht bis heute, wo alle möglichen politischen Anschauungen in ihr vertreten sind, wo sie immer spezieller eine Regierungspartei geworden und sich bei ihren Beschlüssen abhängig machen läßt von der heutigen Tagesströmung, welche über der nationalen Frage alle andern vergessen heißt.

Dann wie sind die Zustände des Reiches geworden, seit der alte Herr vom parlamentarischen Leben sich zurückziehen mußte; ein fortwährendes Vergab charakterisirt die letzten Jahre. Deal hätte ihm auch keinen Halt gebieten können, allein wie er heute darüber trotz seines Leidens eine gewisse Genugthuung empfinden mag, daß er in der letzten Zeit nicht mitgemacht hat in der Geschichte des Reiches, so wird ihn wohl jetzt nichts bewegen, die letzte etwa noch aufklärerische Kraft an dem Kampf mit den bösen Consequenzen mehrjähriger Irrthümer aufzuheben zu lassen. Die Vorbeeren, welche der würdige Mann in einer langen Reihe von Jahren sich errungen, wahrlich sie würden arg Gefahr laufen zu verwelken.

Davor aber möge den großen Patrioten sein guter Stern bewahren.

Im Jahre 1877, nach Ablauf des zehnjährigen Vertrages zwischen Oesterreich und Ungarn, findet die Contracterneuerung statt. Wir können heute nicht wissen, welche Punkte in das neue Instrument eingelegt werden, aber dessen sind wir sicher, daß es ein schwer Stück Arbeit sein wird, bis beide Parteien sich auf das Neue geeinigt haben, — da wird ein tüchtiger Advocat notwendig sein.

Ob aber bis zum Jahre 1877 ein zweiter Deal aus der Reihe der Reichstagsabgeordneten hervortreten wird! Zu jener Zeit braucht Ungarns gesetzgebende Versammlung mehr als je einen Führer, welcher Weisheit mit Energie gepaart besitzt und in seinem Streben nach intacter Aufrechterhaltung der ungarischen Nation auf die Grundbedingung nicht vergißt, ohne welche kein Staat, auch der ungarische, nicht auf die Dauer bestehen kann, auf das gleiche Recht aller Stämme, welche unter der Krone des heiligen Stefan mit einander friedlich zu wohnen bestimmt sind. Ein Mann, welcher patriotisches Selbstgefühl aber nicht blinde Selbstüberschätzung besitzt, kurz ein zweiter Deal.

Daß wir dem Reiches einen erbeden, klugen und gerechten Anwalt zu jener Zeit wünschen, das ist natürlich, — und sicherlich würde es auch den Lebensabend des „alten Herrn“ verkürzen, wenn er die Wahrnehmung machen könnte, sein Beispiel sei nicht vergebens gewesen und wirke in den parlamentarischen Epigonen nach.

Es wäre das ein schöner Lohn für eine treue Thätigkeit im Interesse des Vaterlandes für ihn, — für uns, die wir Bürger Ungarns sind, ein eminenterer Gewinn.

Politische Uebersicht.
 Hermannstadt, 1. October.

Die vom Minister des Innern in Angelegenheit der Abänderung einiger Bestimmungen des Municipalgesetzes einberufene Enquete hat ihre erste Berathung gestern gepflogen. Die dem Mitglieder der Enquete vorgelegten Punkte handeln 1. von dem Wirkungsbereiche der Generalversammlung; 2. vom Wirkungsbereiche des ständigen Ausschusses rüchichtlich der Schul- und Gemeinde-Angelegenheiten; 3. vom Wirkungsbereiche des Obergespanns; 4. von der Auflassung einiger Centralbeamtenstellen (Hauptcassier, Obergeringieur); 5. vom Wirkungsbereiche der Stadtrichter und 6. von den auf das Disciplinarverfahren bezüglichen Verfügungen. Das unter die Conferenzmitglieder vertheilte hierauf bezügliche Elaborat ist zum größten Theile nichts Anderes, als der diese Punkte behandelnde Theil des Operates der Reuner-Commission.

Entgegen dem Gespreche, welches sich in Wien über die Beibehaltung des Getreidezolles in Ungarn erhob und welches die ungarische Regierung als veritable Schutzzölner hinstellte, denen die Beschränkung der Handelsfreiheit mit Zollschranken als oberstes Regierungsprincip gilt, theilt man der „Tages-Presse“ von wohlunterrichteter Seite aus Pest unter dem 27. v. Folgendes mit:

„Sowohl der Finanzminister Ohyegy als auch die Führer der Parteien des ungarischen Parlamentes huldigen den liberalsten freihändlerischen Principien und die Beibehaltung des Getreidezolles wurde von dem Cabinet Witto-Ohyegy nur argirt, um die zumeist künstlich erzeugte Erregung unter den Großgrundbesitzern zu beruhigen. Der Finanzminister Ungarns gab diesen Principien im gemeinsamen Ministerrath Ausdruck und äußerte die bestimmte Absicht, im nächsten Jahre den Getreidezoll wieder aufzuheben. Bei der jetzt herrschenden Stimmung wäre es nicht leicht möglich gewesen, den Zoll fallen zu lassen, und hätte dies nur die Folge gehabt, daß sich aus den nur vorübergehenden Anhängern des Getreidezolles eine compacte Schutzpartei gebildet haben würde, welche in Zukunft auf dem Terrain der principiellen Erörterung schwerer zu besiegen gewesen wäre, als jetzt, wo nur vorübergehende Interessen und nicht principielle Anschauungen der Streitfrage das Gepräge geben. Es ist zu gewärtigen, daß die ungarische Regierung schon im nächsten Jahre mit einem den Getreidezoll aufhebenden Gesetze vor das Parlament treten wird, welches in seiner liberalen Majorität nächster Erwägung zugänglich, gewiß die freihändlerischen Tendenz der Regierung approbiren dürfte.“ (Diese Aeußerung ist ein Beweis mehr für die Richtigkeit unserer Annahme, daß bei der Getreidezollfrage die innere Politik eine bedeutendere Rolle gespielt hat, als die Staatsökonomie. D. N.)

Aus Anlaß der Verfügung des Cultusministers, wonach auch in den unteren Classen der katholischen Gymnasien zu Posen und Ostrow nur in deutscher Sprache unterrichtet werden soll, haben einige polnische Familienväter zu Posen eine Petition um Zurücknahme dieser Verfügung an Herrn Dr. Falk gerichtet, sind aber abschlägig beschieden worden. Hierüber ist der „Dziennik Poznanski“ außer sich. „Die Polen müssen Deutsche werden!“ ruft er aus. „Tod und Vernichtung der polnischen Nation unter preussischer Regierung! Das ist klar, schrecklich verständlich. Und wenn der Herr Minister diesen Zweck erreicht, dann bleibt uns nichts Anderes übrig, als zu sagen: Vortrefflich haben Sie sich benommen, Excellenz, Gott bezahl's Ihnen!“ Diesen Dank, bemerkt die „Pos. Ztg.“, werden nicht im Spott, sondern ganz aufrichtig der Regierung in späteren Jahren wahrscheinlich viele Polen sagen, wenn sie eingesehen haben werden, welches Glück es für sie war, daß sie angehalten wurden, gut deutsch zu lernen. Sie brauchen deshalb nicht aufzuhören, Polen und Katholiken zu sein.

Feuilleton.
 Der verhängnißvolle Tunnel.
 Nach der „Vie parisienne“.

Wir befinden uns im Bahnhof von Havre; der Zug geht nach Paris ab. Die Lokomotive setzt sich langsam in Bewegung. In einem Coupé sitzen drei Männer und drei Frauen; die Damen auf den Rückbänken, um vor dem Kohlenstaub geschützt zu sein, der dem Teint so schädlich ist. Eine sehr hübsche Pariserin, die zu ihrer Familie zurückkehrt, hat lange geizert, bevor sie in diesen Wagon eingestiegen; sie wollte sich einen guten Platz wählen; kaum eingestiegen, nimmt sie einen Roman von Delebe Feuilleton zur Hand; ohne Zweifel, es ist eine anständige Frau. Ihre Nachbarin hat ein imponantes Aussehen; bevor sie in das Coupé gestiegen, hat sie sich erit überzeugt, ob in demselben nichts den Selbsterziehung ihres Engagements trüben könnte, eines Engels, der die Augen nicht geregt. Die reservierte Miene der jungen Frau und der Blick des „Berarmten Edelmanns“ auf ihren Knien haben sie beruhigt.

Ein alter Herr hat sich — gegenüber der alten Dame — in eine Ecke placirt. Ein junger Mann, der einen vollständigen Anzug aus englischem Stoffe trägt, sitzt neben dem alten Herrn und gegenüber dem jungen Mädchen; er hat die gelangweilte Miene eines Menschen, dem sich um nichts kümmern will, eine Miene, wie sie ein guter Diebesgesicht haben muß.

Im letzten Augenblick war ein Engländer in das Coupé gestiegen, nachdem er einen Tornister in dasselbe geworfen, der noch ermüdet schien, als er selber. Der Engländer hatte gegenüber der jungen Frau Platz genommen; diese beiden können sich freier bewegen, als die übrigen Anwesenden des Coupés, denn sie nehmen vier Sitze ein, während sich Jene mit je einem begnügen müssen.

Der Anblick dieses Engländer's erregt im Coupé Sensation. Haar und Gesicht dieses Menschen sind mit feuchtem, schwarzen Staube bedeckt und sein Hemd, roth und weiß gestreift, befindet sich in gleich schmutzigem Zustande. Dazu rothe Haare, gelber Teint, grüne Augen und ein goldener Stecher. Trotz seiner Unreinlichkeit hat der Mann die Miene eines echten Gentlemans; es ist kein hübscher, aber ein Vollblut-Engländer.

Der Zug vollt mit rasender Geschwindigkeit dahin und tiefes Schweigen herrscht in dem Coupé. Die Köpfe Arme und Beine der Reisenden bewegen sich wie eben so viele Pendel.

In Havre ist ein Aufenthalt von zwei Minuten; einige Colli werden auf den Quai ausgeladen und eine Zeitungsvendlerin präsentirt sich mit ihrer Wappe bei der Portiere. Der junge Mann kauft den „Figaro“, den „Moniteur“ und die „Vie Parisienne“; die junge Frau den „Figaro“ und die „Vie Parisienne“; der alte Herr die „Gazette de France“ und den „Univers“; die alte Dame die „Union“ und der Engländer Alles, was die Verkäuferin in ihrer Wappe hat. Der Zug setzt sich wieder in Bewegung; Jeder verlißt sein Journal zu lesen, das auch eine höchst schwandende Bewegung mitmachen muß. Die Journale gleichen Schiffssegeln, vom Winde bewegt. Das junge Mädchen liest nichts, wenn aber ihre Mutter die „Union“ durchgesehen haben wird, wird sie ihm erlauben, die Bischofsberichte, die Berichte über die Pilgerfahrten und die Heilen Monsigneurs des Grafen von Chambord zu lesen.

Der Zug langt in Rouen an; hier ist ein Aufenthalt von zehn Minuten. Man stürzt zum Buffet; die Einen verlangen eine Tasse Chocolade, die sie nicht genießen werden können; die Anderen ein gebratenes Poulard, trotzdem sie nur Zeit haben werden, einen Blick auf den duftigen Broten zu werfen. Ein Junge schreit: „Lord B. . . ! Eine Depesche für Lord B. . . !“ Der Junge hält die Depesche hoch in die Luft. „Ich bin Lord B. . . !“ sagt der Engländer.

Der Bursche zögert. Ein schmutziger Engländer, das ist unwahrscheinlich. Er hat kein solches gesehen. Er sieht ihn an: Es ist trotzdem ein Engländer. Er gibt ihm die Depesche.

Lord B. . . scheint von dem Inhalt des Telegramms sehr erfreut,

als er aber die Speise bezahlte, die er nicht Zeit gehabt, zu verzehren bemerkt er im Spiegel, der den Chignon der Dame am Buffet reflektirt sein eigenes, höchst unreinliches Gesicht und sein Blick drückt Entsetzen aus.

„Einstiegen, meine Herren, einstiegen!“ rufen die Schaffner. Jedermann eilt in sein Coupé.

Der Engländer stürzt auf den Quai; er scheint den Kopf verloren zu haben und etwas zu suchen.

„Nicht hier, mein Herr, nicht hier; Sie haben nur noch eine Minute!“ sagte der Beamte, der erathen zu haben glaubt, was unser Mann sucht, und der einiges Mitleiden über die Verzweiflung des Engländer's zu empfinden scheint. Aber — was B. . . vorhat, dazu braucht es mehr als eine Minute.

„Einstiegen! Einstiegen!“ Der Ruf klingt wie eine Drohung in seinen Ohren. Er geht, und weiß nicht wohin. Er blickt nach dem Rauch der Lokomotive und bewundert das Dach des Stationsgebüdes. Eine einzige Portiere ist noch offen: sie führt in sein Coupé. Der Schaffner nimmt ihn unter dem Arm und stößt ihn förmlich in dasselbe hinein. Er fällt gerade auf seinen Sitz, als der Pfiff der Lokomotive ertönt und der Zug sich in Bewegung setzt.

Nun verbirgt er sein staubiges Gesicht in den noch staubigeren Händen. Es kommt aus Amerika. Er eilt von Washington nach Liverpool, von Liverpool nach Southampton, von Southampton nach Havre, ohne sich irgendwo aufzuhalten. Seitdem er das Schiff verlassen, hat sein Gesicht kein Tropfen Wassers benetzt; er hat seinen Tornister nicht geöffnet. Er ist nämlich — Bräutigam, und die Hochzeit hätte stattfinden sollen, als er nach Amerika ging. Es handelte sich darum, eine große Summe zu realisiren. Sein zukünftiger Schwiegervater sagte ihm: „Reisen Sie!“ und Lady Mary: „Kommen Sie zurück!“ Er reiste ab, er hat realirt, und nun kommt er zurück!

Lord B. . . ist verliebt! Er heirathet außerdem eine reiche Erbin, ein reiches Mädchen. Ihre Besitzungen liegen neben seinen, vorzügliches Ackerfeld, in Cumberland. Lady Mary hatte viele Freier gehabt; sie hat

Die Bundesrats-Ausschüsse beendigten am 28. v. M. in Berlin die erste Lesung des Bankgesetzes-Entwurfes. Der Antrag ...

In den höheren Kreisen Münchens, gestützt von den nächsten Verwandten des Königs Ludwig, herrscht bekanntlich eine Partei, welche mit den Jesuiten Hand in Hand geht, und die nicht allein der Reichsregierung, sondern auch der bayerischen feindselig gegenübersteht.

Am 28. v. M. Früh wurden in Frankfurt a. M. bei etwa vierzig Mitgliedern der sozial-demokratischen Partei und des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins umfassende Hausdurchsuchungen vorgenommen, die sich auf das Vereins- und Versammlungslokal erstreckten.

Die Londoner Morgenblätter vom 28. v. M. kritisierten die in der „Neuen Contemporain“ veröffentlichte Schrift Gladstone's über den Nationalismus. Die „Morning Post“ schreibt darüber: Mit Rücksicht auf den neuen Uebertritt eines hervorragenden ehemaligen Kollegen des Ministers...

Wie die „Wall Mall Gazette“ von ihrem Correspondenten in Santanader geschrieben wird, dringt die spanische Regierung neuerdings auf die Internirung der Prinzessin Margarita, Gemalin des Don Carlos, die nach wie vor in Pau Hof hält, sowie auf die vollständige Schließung der Pyrenäen-Grenze gegen die Carlisten, soweit Frankreich dabei beistehen will.

Die Türkei schickt große Munitions-Transporte nach Kors und Cerzura, angeblich um sich gegen persische Streiche zu sichern. Glaubwürdiger wäre der Zweck, sich gegen eine russische Ueberumpelung zu schützen. Auch in Konstantinopel hat man die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß der moskowitische Griff von der langen Hand ebenjotat vom Kaukasus erfolgen könne, wie er früher immer am Bosphorus in Aussicht gestellt wurde.

Ungarn.

Brosz, 29. September. (Orig. Cor.) Unter großer Theilnahme des Publikums hielt unsere nächtliche freiwillige Feuerwehr am 27. d. M. Nachmittags ihre diesjährige Schauübung ab. Hiezu waren als Gäste erschienen von Deva 40, von Karlsburg 28, von Nagy-Enyed 14 und von Schäßburg 2 Feuerwehrmänner. Alle wurden am hiesigen Bahnhofs durch eine Deputation unserer Feuerwehr freundlichst bewillkommen und in die Stadt begleitet.

Er gewöhnt, um der Qual der Wahl ein Ende zu machen. Er betet sie an und sie läßt sich anbeten. Er hat ihr ein Rendezvous in Paris gegeben, hat ihr seine Ankunft am heutigen Tage angezeigt — und sie hat ihm ihrerseits telegraphisch davon verständigt, daß sie ihn um 10 Uhr 30 Minuten im Bahnhofs Saint Lazare erwarte.

Wie sollte er sich aber einer Braut und Engländerin in dem kläglichsten Zustande präsentieren, in welchem er sich nun thatsächlich befindet? Die Schnelligkeit seiner Reise ist ein Beweis seiner Liebe; es gibt aber auch Liebesproben, die man nicht wagen darf, ohne zu riskiren, die Günst der Geliebten zu verlieren.

Er fragt sich was er beginnen soll. Seine Phantasie arbeitet. Er hätte tausend Pfund Sterling gegeben, wenn er die Nacht in Havre verbracht und ein Bad genommen hätte. Er denkt in Bernon oder Mantes auszuweichen und seiner Braut zu telegraphiren, er habe den Zug veräumt. Sie wird sich aber fragen, warum ist er in Mantes oder Bernon ausgezogen? Shopping!

Pföhllich kommt ihm eine Idee. Er ist gerettet!

Er wendet sich an seinen Nachbar.

Ein langer Tunnel in Bonnières, nicht wahr?

Ja, der Tunnel ist lang.

Wie lang fährt man im Tunnel?

Eine halbe Stunde.

Ah! Yes! Very well! Very well! Ich danke.

Er scheint freudig bewegt, und die Reisenden fragen sich warum es ihn so sehr vergnügen mag, nach dem Tunnel von Bonnières zu kommen?

Der Tunnel ist da. Man hat keine Lampen angezündet; im Sommer erlauben sich die Eisenbahngesellschaften unter dem Vorwande, daß die Lampen die Waggon erhitzen, diese Dekonomie. Die Finsterniß ist eine komplette. Eine feuchte Luft dringt in das Coupé; der Lärm im Tunnel ist ein horrender.

Trotz dieses Lärms unterscheiden die Reisenden ein eigentümliches Geräusch. Es ist offenbar, der Engländer behauptet nicht jene Unbeweg-

Nachdem mehrere Herablassungen an Seilen aus dem zweiten Stockwerk durchwegs mit Präzision stattfanden und die Produktion hier beendet wurde, marschirten die fremden Feuerwehrmänner unter Musikbegleitung auf den Marktplatz und stellten sich dort auf.

Wenige Minuten darauf wurde Alarm gelaufen, im Laufschritt eilten die fremden Kollegen, die Feuerwehr mit ihren Requiriten zum städtischen Rathhaus, daselbst wurde rasch angegriffen, ebenso, wie das nebenan gleichfalls hochhohe Haus bestiegen und alsbald strömte ununterbrochen aus dem über 150 Klafter verlängerten Schlauch das Wasser über den First des Hauses.

Es muß bemerkt werden, daß von Mühlbach, wo man eben im Begriffe steht, eine Feuerwehr zu errichten, eine Deputation diesen Schaulübungen auch beigewohnt hat.

Abends war gemeinschaftliches Festessen im Hotel „zu den zwei Pistolen“ und dann Ball im Saale „zum Grafen Szedewitz“, welcher bis lange nach Mitternacht, unter allgemeinem Frohsinn, dauerte.

Die fremden Gäste haben insgesamt ihre Zufriedenheit mit den ausgezeichneten Leistungen unserer noch jungen Feuerwehr ausgesprochen und das Stadtpublikum, welches zu ihrer Instanzsetzung, außer den Beiträgen der unterstützenden Mitglieder, einen Geldbetrag von beinahe 4000 fl. aus der Alldial-Casse widmete, zollt derselben volle Anerkennung und Dank für ihre leider nur zu oft in Anspruch genommene hieher Vertheilung der Besorgung von Bränden.

Um deren Zustandekommen und bisherige schnelle Ausbildung hat sich ihr Obmann, Josef Zahn, Unterrichter beim hiesigen Bezirksgericht, ganz besondere Verdienste erworben. Um mit seinen obligaten Dienstverpflichtungen nicht in Collision zu kommen, wurden die anfänglichen öfter nötigen Übungen und Exercitien früh Morgens bis zum Beginn und Nachmittags mit Schluß der Ganztagesstunden, außerdem besonders an Sonn- und Feiertagen — wie der Erfolg zeigt — sehr fleißig vollzogen. So oft Nachts ein Feuer ausbricht, ist der Obmann Zahn immer einer der Ersten am Plage; erregnet sich, wie auch dieses in der kurzen Zeit von zwei Jahren, seit dem Bestande unserer Feuerwehr schon öfter dagewesen, ein Brandunglück bei Tag, da ist er an die Ganztage gebunden und leistet sein Stellervertreter sammt der braven Mannschaft den freiwillig übernommenen Dienst in entsprechender Weise.

Daher mögen wir diesem nützlichen und leider notwendigen Institute einen gedeihlichen Fortbestand und möglichst große Verbreitung im Vaterlande.

Buda pest, 29. September. Dem Vernehmen nach wird die ungarische geographische Gesellschaft Wepprecht, Payer und Kapes in der nächsten Sitzung zu Ehrenmitgliedern ernennen. — Wie die „Pester Correspondenz“ meldet, wurden im gestrigen fünfständigen Ministerrathe drei Gesetzentwürfe des Landesverteidigungs-Ministers, betreffend die Bequartierungs-Angelegenheit, die Dienstpflichtigen junger Leute, die keinen Militärdienst leisten, und die Siebenbürger Militärsapituler, durch-

Buda pest, 29. September. Der Minister des Aeußern Graf Julius Andrássy, der heute Früh aus Aerebes hier anlangte, stattete dem Fürsten Milan von Serbien heute Vormittags einen längeren Besuch ab. Nachmittags war auch der Minister des Innern Graf Julius Szapary beim Fürsten zu Besuch. Der Fürst fuhr hierauf in Begleitung des serbischen Ministerpräsidenten Marinovichs und des Majors Grafen Hunyady bei dem noch immer unspässigen Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern vor, die er aber nicht zuhause traf. Der Fürst gab überall seine mit dem Wapen der Dremonies gefärbte und mit der Inschrift: Milan Obrenovics, Prince de Serbie, versehene Karte ab. Der Fürst machte noch eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt und reiste Abends 6 Uhr mit dem Dampfboot „Drau“ und in Begleitung des Vertreters des Herrn Stefan v. Medgyassay nach Belgrad ab.

Buda pest, 29. September. Im gestrigen Ministerrathe wurden Ghygys's Finanzverlagen herabgesetzt; dieselben wurden mit sehr geringer Modification angenommen. Der samstägige Ministerrath wird die Beratungen fortsetzen.

Aggram, 29. September. Die vorläufige Genehmigung Sr. Majestät, betreffend die Gesetzentwürfe über die Organisation der politischen Verwaltung und des Sanitätswesens, ist datirt vom 27. September heute herabgelangt. Diese Nachricht rief große Freude hervor. Der Landtag wird die Gesetzentwürfe, welche in der nächsten Sitzung unterbreitet werden, dem Codificationsauschusse zur sofortigen Begutachtung zuweisen.

Wien, 29. September. Heute fand die außerordentliche Sitzung der Oesterreichischen geographischen Gesellschaft im großen Saale der Akademie der Wissenschaften statt. Lange vor Beginn waren bereits der Universitätsplatz und die angrenzenden Straßen überfüllt. Menschenmassen begrüßten die zur Sitzung fahrenden Nordpolfahrer auf's lebhaftesten. — Der Saal war bis zum Erdrußen gefüllt. Kronprinz Rudolf erschien im Latour und nahm im Centrum der ersten Reihe der Jubelröhe Platz; ihm zur Rechten saß Erzherzog Rainer als Protector der Nordpol-Expedition, zur Linken Erzherzog Wilhelm. Der Kronprinz trug einen blauen Frack mit goldenen Knöpfen, helle Pantalons, weiße Weste und am Hals ein Ordensfollare; ferner waren anwesend: Hofenlohe, Unger, Glaser, Banhaus, Horst, Stremayer, Zichy und Wilczel. — Präsident Hofschstätter begrüßte unter Jubelrufen der Anwesenden die Expeditionsmitglieder, wies auf das besondere Glück der Anwesenheit des Protectors

hin, die man in einem Tunnel zu bewahren pflegt, wenn man keine unzulässigen, verdächtigen Aestheten hat. Die junge Frau sah, daß sie die Hüfte ihr gegenüber bewegten; sie sah auch einen leichten, lustigen Gegenstand, wie einen Schleier oder ein leichtes Tuch, ihr Gesicht streifen; sie fragt sich, was das Alles zu bedeuten habe, da aber all das keine weiteren Folgen hatte, erschauert sie sich nicht, doch erwartet sie mit einer gewissen Ungeduld, daß es wieder hell werde.

Der alte und der junge Herr hören auch etwas, da aber nur die junge Frau unter den Evolutionen des Engländers leiden kann, diese aber sich nicht beklagt, sehen sie sich auch nicht veranlaßt, zu interveniren. Die alte Dame und das junge Mädchen hören gleichfalls ein Geräusch, als ob sich ein Schlüssel im Schlosse drehen würde, darüber kann man sich aber schließlich nicht aufhalten. Außerdem haben sich plötzlich sehr angenehme Parfüms im Coupé verbreitet.

Endlich wird es licht. Die Situation wird klar. Horreur! Der Engländer! Nun wohl, dieser Engländer hat sein rothes Hemd aus- und sein blaues noch nicht angezogen.

Die junge Frau verbirgt das Gesicht hinter dem verarmten Edelmann. Die alte Dame stößt ein Aechzen aus und das junge Mädchen, während es thut, als ob es die Augen zu Boden schlagen möchte, schaut übertraut auf die seltsame Scene.

Der Engländer versucht vergebens, sich hinter seinem Tornister zu verbergen. Mit erstarrter Stimme thut er kund, daß er in Verzweiflung darüber ist, die Damen verlegt zu haben.

Der alte Herr wirft den entfalteten „Univers“ auf ihn.

Lord B. . . hatte gedacht, man fahre im Tunnel eine halbe Stunde und er habe Zeit genug, ein anderes Hemd anzulegen, das Gesicht mit einem mit Eau de Cologne benetzten Tuche zu reinigen, die Haare zu kämmen und die Nägel zu reinigen.

Er rittet um die Erlaubniß, die Sache aufzuklären; man verweigert sie ihm: er will sich wieder ankleiden, man beschließt ihm, keine Bewegung zu machen; er bittet die Damen, auf einen Augenblick die Augen zu schließen, sie aber verschließen nur seinen Bitten die Ohren.

der Gesellschaft, des Kronprinzen Rudolf, hin und verlas eine Zuschrift Rawlinson's, des Präsidenten der Englischen geographischen Gesellschaft in London, in welcher Payer und Wepprecht in den ersten Rang arktischer Forscher gerühmt werden. Wepprecht und Payer hielten sodann Vorträge, welche vollinhaltlich bereits von Bayer im Feuilleton der „N. fr. Presse“ (und nach derselben auch in unserem Blatte. D. N.) veröffentlicht wurden.

Der Kronprinz sprach, an die Redner herantretend und ihnen die Hand reichend, den Dank aus. Das Publicum applaudirte und brach in Jubelrufe aus. Hofschstätter überreichte Payer und Wepprecht Ehren-diplome der Oesterreichischen geographischen Gesellschaft. Um halb 9 Uhr verließen der Kronprinz sammt Begleitung und die Expeditionsmitglieder den Saal, wobei zahlreiche Menschenmenge neuerlich in Hochrufe austruck. Die Expeditionsmitglieder begaben sich hierauf zum Feste in den Volksgarten.

Die Nachrichten von einer bereits beschlossenen Ausrüstung einer neuen Nordpol-Expedition, ja sogar die Absicht zu einer derartigen Uebernehmung werden in Abrede gestellt. Heute erfolgte die Auszahlung der Mannschaften, die Abends nach Trieste und Triume abreisen.

Der Gemeinderath von Brinn ernannte in seiner heutigen Sitzung Wepprecht und Payer zu Ehrenbürgern und votirte 500 fl. als Ehrengeld.

Jinnsbruck, 29. September. Die liberalen Abgeordneten betragen, den Nordpolfahrern ein Landesgeschenk von 1000 fl. zu votiren. Die Verhandlung darüber sieht auf der nächsten Tagesordnung.

Prag, 29. September. Die Hantalsfeier in Königinhof machte Ziako. Alle angemeldeten Gesehensvereine aus weiter und näher Umgegend strömten, nachdem bekannt wurde, daß Zeitkammer als Festreiter auftreten werde. Selbst in Königinhof absentirte sich demonstrativ der Haupttheil der Bürgerschaft.

Russland.

Berlin, 28. September. Der Kaiser empfing die ehemaligen österreichischen Botschafter in Paris, Baron Hübnier, und reiste um 11 Uhr nach Baden-Baden ab.

Berlin, 29. September. Wie das „Wolff'sche Bureau“ versichert, ist die von der ausländischen Presse gebrachte Meldung über eine bevorstehende Verstärkung des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste nach besserer Information völlig unbegründet.

Wiesbaden, 28. September. Die Versammlung des Protestantens-Vereines ist zahlreich besucht. In der heutigen Delegirten-Sitzung, in welcher Bluntschli das Präsidium führte, waren 39 Vereine vertreten. Auch Holland, die Schweiz, England und Amerika haben Delegirte entsendet.

Jlensburg, 28. September. Einem Telegramme der Jlenburger Norddeutschen Zeitung zufolge wurde die von dänischen Führern heute nach Hadersleben berufene große Volksversammlung zur Besprechung der norddeutschen Frage von dem Vorsitzenden sofort geschlossen. Die anwesende deutsche Majorität constituirte hierauf eine neue Versammlung und beschloß, dem Kaiser ihren Dank für das kräftige Vorgehen der Regierung gegen die dänischen Friedensstörer auszudrücken.

Kopenhagen, 29. September. Der ehemalige dänische Gesandte in Washington und spätere Kriegsminister General Raastoff nahm die ihm übertragene Mission nach China und Japan an und reist derselben Mitte Oktober ab.

Haag, 28. September. Der niederländische Gesandte in Petersburg, Berg van Nidderburgh, wurde auf sein Ansuchen von seinem Posten abberufen.

Stockholm, 28. September. Der König hielt heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsrathes ab. Der König bewilligte, dem Vernehmen nach, dem Finanzminister Worn die von ihm nachgesuchte Entlassung und ernannte Freiherrn v. Akerhjelm zu dessen Nachfolger.

Paris, 29. September. Thiers empfing in Biglele Sonntag eine Deputation und hielt an dieselbe eine Ansprache, worin er sein Verhalten seit seiner Ernennung zum Präsidenten in Bordeaux darlegte. Er schloß seine Rede mit den Worten: Da Sie nicht die Monarchie errichten können, so schaffen Sie offenerzig und aufrichtig die Republik.

Paris, 29. September. Der französische Gesandte Graf Chaudordy und der englische Gesandte Layard treffen Mittwoch zusammen in Santander ein. Dieselben erhielten ähnliche Instruktionen.

Angers, 28. September. Nach dem vollständigen Ergebnisse der Ergänzungswahl für die National-Versammlung erhielt der Gewählte, Maille, 51,500, Bruas 48,000 Stimmen.

Brüssel, 29. September. Dem Ctoile Belge schreibt man aus Paris, der Unterrichtsminister Cumont habe sein Demissions-Gesuch eingereicht. Der Liberté zufolge würde die Aenderung des „Océanoque“ aus dem Hafen von Constantinopel heute offiziell in Kom mitgetheilt.

Rom, 28. September. Die Liberté meldet, die Ernennung Bonghi's zum Unterrichtsminister sei vollzogen und es werde derselbe demnächst in Florenz den Eid leisten.

Santander, 27. September. Die deutschen Kanonenboote sind nach Le Ferros abgegangen und werden sich von dort nach Lissabon begeben. Die „Alemannia“ und sechs andere deutsche Schiffe werden in ungefähr acht Tagen hier erwartet.

In Mantes ruft der alte Herr den Stationschef. Der ist sehr überrascht, da er sieht, daß das unerlässlichste der Kleidungsstück e des Lord B. . . durch den „Univers“ repräsentirt wird. Der Fall scheint ihm ganz und gar neu. Er ruft den Inspektor, und dieser ruft die Gensdarmarie.

Der Zug hat sich bereits um 10 Minuten verspätet. Man will Lord B. . . nicht aussteigen lassen, um den Standaal nicht zu vergrößern und man erlaubt ihm nicht, die Kleider anzulegen, bis der Thatsachstand nicht aufgenommen ist. Die Portieren sind von einer neugierigen Menge belagert. Man telegraphirt nach Paris: „Zugverspätung wegen eines unglücklichen Attentates.“

Die drei Damen sprechen Alle auf einmal und wollen sich zurückziehen; man erlaubt es ihnen und sie ziehen sich in ein Coupé zurück, wobei ihnen die Männer nicht folgen können. Die junge Frau denkt, ihr Gatte wäre unangenehm berührt, wenn er erführe, daß sie mit dieser Geschichte in Verbindung stehe. Die alte Dame schwört, ihre Tochter dürfe nur wenn sie verheiratet sein werde, wieder auf der Eisenbahn fahren; das junge Mädchen sagt sich, daß man auf der Reise hinter seltsame Dinge komme.

Man verhandelt schließlich, und der „Univers“ wird durch jenes Kleidungsstück ersetzt, das die Engländer nicht nennen und das die Reisenden im Waggon ablegen sollen.

Man nimmt ein Protokoll auf, man verliest es den Damen, und sie müssen es unterzeichnen, das junge Mädchen ausgenommen, das mitnirren ist. Dann läßt man Lord B. aussteigen und der Zug fährt weiter.

Nun mißt der Angestellte mit verzweifeltstem Blick das Entfegliche der Situation. Er will sprechen, doch hat er alle französischen Worte vergessen. Endlich bringt er die Worte hervor: — Verzeihen Sie mich nicht, ich zahle viel Geld, wenn Sie wollen. Lord Lyons, ein guter Freund von mir, wird Ihnen bestätigen, daß meine Absichten keine bösen waren! Der Name des Lord Lyons macht Anfangs Effect; dann aber be-

London, 29. Sept. ...

Sofal- und

(Sofalistisches) ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

... (Eine Frau als ...)

...

Vicitationen.

1976/1874. szám.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési ministerium 1874. évi. 12484. sz. a. kelt magas rendelete folytán, a nagy-szebeni m. kir. mérnöki hivatal helyiségében az ugyan azon mérnöki hivatal kezelésé alatt álló államutakon az 1875., 1876. és 1877-ik években szükséges fedényag szállításának biztosítására a folyó 1874-ik évi november hó 9-ken zárt írásbeli ajánlatok útján versenytárgyalások fognak tartani.

Az ajánlatok a fennkelt három éven túl terjedő további három, tehát hat évi tartamra szóló ajánlati árak világosan kitéendők lesznek.

Felhívotnak a vállalkozni kívánók, hogy írásbeli ajánlatukat az említett m. kir. mérnöki hivatalhoz címzve a tárgyalási napot megelőző napnak déli 12 órájáig nyújtsák be, minthogy később érkező ajánlatok figyelembe vételül nem fognak; mire névze megjegyeztetik, miszerint a benyújtott s jól bepecsételt ajánlatok borítékán az útszakasz, melyre az ajánlat szól és az összeg, mely hánapénzképen az ajánlatához mellékelte, világosan kijelölendő.

Az ajánlat a versenyző szabad választása szerint vagy bizonyos államút egyes útmenteri területe, vagy egy törvényhatósági területen belül eső egész államút vonalra, vagy a czimzett kir. mérnöki hivatal kezelésé alatt levő összes útvonalakra szólhat.

A kir. mérnöki hivatalhoz beküldendő s 50 kros helyeggel ellátott ajánlatokhoz hánapénzképen az ajánlati összegnek 5%-ja csatolandó vagy készpénzben, vagy pedig a napi árfolyam szerint számított m. kir. állampapirokban.

Az ajánlatokban az egységi árakból teendő árengedés százalékokban (percentekben) számokkal és betűkkel világosan kiirandó.

Azon ajánlattevőknek, kik a kövecs szállítást el nem nyerték a lelett hánapénz az ajánlati tárgyalás befejeztével azonnal vissza fog szolgáltatni, az illető vállalkozó pedig a szállítás befejeztéig biztosítottá marad, s majdan 10%-tolira kiegészítendő lesz.

A telt ajánlat az illető vállalkozóra névze azonnal a kincstárra névze pedig csak azon napról fogva kötelező, melyen a m. kir. közmunka és közlekedési ministerium által jóváhagyatik.

Az ajánlatban határozatlan kitéendő, hogy ajánlkozó a helyi körülményeket, a szállítás összes feltételeit s a t. teljesen ismeri, és azoknak magát minden kifogás nélkül aláveti.

A szállítandó kövecsmennyiség, annak kiküldési egységei, a részletes szállítási feltételek és a szerződés mintája a czimzett kir. mérnöki hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1874. évi szeptember hó 29-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nr. 1976/1874.

Vicitations-Rundmachung.

Am 9. November 1874 wird in Folge Verordnung des hohen k. u. g. Ministeriums für Communication und öffentliche Arbeiten, 3. 12484, beim k. u. g. Bauamte zu Hermannstadt die Offertverhandlung wegen der Sicherstellung des auf den Staatsstraßen des Hermannstädter k. u. g. Bauamtes für die Jahre 1875, 1876 und 1877 notwendigen Deckstoffes abgehalten werden.

Die Offerte können für die erwähnten drei Jahre, außerdem aber noch auf weitere drei Jahre, somit auf sechsjährige Zeitdauer gemacht werden, in welchem Falle für die zwei verschiedenen Zeitauern die Offertpreise deutlich anzugeben sind.

Die Unternehmer werden eingeladen, die schrift-

lichen Offerte beim oberwähnten k. u. g. Bauamte bis zu dem der Verhandlung vorhergehenden Tage, 12 Uhr Mittags, einzubringen; auf später einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen; außerdem wird bemerkt, daß auf dem Couvert, das gut verriegelt sein muß, die Straßenstraße, auf welche das Offert lautet, sowie die Summe des eingeschlossenen Neugebäudes deutlich anzugeben ist.

Dem Offertenten steht es frei, auf einzelne Wegmeister Abtheilungen oder auf Straßenstraßen innerhalb eines politischen Bezirkes, oder für alle Straßenzüge des Hermannstädter Bauamtes zu offeriren.

Dem mit 50 fr. Stempel markirten Offerte ist das Neugebäude mit 5% der offerirten Summe entweder in Baargeld oder in k. u. g. Staatspapieren, nach dem Tagescourse berechnet, beizuschließen.

Der in den Offerten durch die Einheitspreise zu erhaltende Nachlaß ist in Percenten mit Ziffern und Buchstaben deutlich ersichtlich zu machen.

Neuen Offerten, welche nicht Erstehet geblieben sind, wird das erste Neugebäude nach Schluß der Offertverhandlung gleich ausgefolgt, das Neugebäude des betreffenden Erstehers aber bleibt bis zur Vollendung der Lieferung deponirt und ist seinerzeit auf 10% zu ergänzen.

Das Offert ist für den Unternehmern sogleich bei der Einreichung rechtsverbindlich, für das hohe Aetar aber erst vom Tage der durch das hohe Ministerium für Communication und öffentliche Arbeiten erfolgten Genehmigung an.

Im Offerte ist ausdrücklich zu erwähnen, daß dem Offertenten die örtlichen Verhältnisse der Lieferung, sowie die Lieferungs-Bedingnisse genau bekannt sind und derselbe ohne Einwendung sich unterwerfe.

Von dem zu liefernden Schotterquantum, dessen Einheitspreise, dann von den speciellen Bedingungen, sowie von dem Formulare des Contractes kann beim gefertigten k. u. g. Bauamte in den gewöhnlichen Amtsstunden Einsicht genommen werden.

Hermannstadt, den 29. September 1874.

Das k. u. g. Bauamt.

Arlejtési hirdetés.

A nagyméltóságú m. kir. földmívelés-, ipar- és keresk.-ministerium magas meghagyásából közhírré tételik, hogy a fogarasi m. kir. ménésbirtok-igazgatóság iródjában l. é. október 9-én, délelőtti 10 óraker, írásbeli nyilvános arlejtés fog tartatni 4000 alsó-austriai mérő 50 fontos súlyu, kitünő minőségű zabmennyiség beszerzésé iránt; felhívotnak tehát mind azok, kik abban részt venni kívánnak, miszerint írásbeli ajánlataikat a megfelelő helyeggel és 10%-nyi hánapénzzel ellátva alórti igazgatóságához a kitűzött napon jó előre benyújtsák mert később beérkező ajánlatok elfogadhatni nem fognak.

A beszállítás módozataira névze megjegyeztetik, hogy a szükségelt zabmennyiség fele 1875. január — másik fele pedig majus hó első napjaiban beszállítandó a fogarasi magtárba, hol az bizottmanyilag fog átvétetni.

Végül megjegyeztetik, hogy ajánlatok kisebb mennyiségekre és elfogadhatnak de 500 mérőnél kevesebbre nem, mely esetben a legolcsóbb ajánlattól felfelé emelkedő fokozatban annyi ajánlat fog elfogadhatni, mennyi a szükségelt 4000 mérőt fedezni fogja.

Fogarason, 1874. szeptember 26-án.

A m. k. ménésbirtok-igazgatóság.

Ein Müllermeister

findet allfogleiche Aufnahme in der Arbegner Dampfmuhle. Mündliche oder schriftliche Auskünfte ertheilt Hr. Georg Rumler in Hermannstadt, oder Hr. Gottlieb Hermann in Markschelken.

Localveränderungs-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit, dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. October d. J. das bisher unter der Firma

„Neumüller“ betriebene Gast- und Einkehrhaus

mit 10 neu eingerichteten Passagierzimmern übernommen habe. Indem ich für das mir bis jetzt in meinem früheren Locale geschenkte Vertrauen dem geehrten Publicum meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich mir daselbe auch in meinem neuen Locale zu schenken; ich werde stets bemüht sein, den Wünschen des geehrten Publicums sowohl durch gute Speisen und Getränke, als auch durch prompte, solide Bedienung vollkommen zu entsprechen.

Josef Spannek.

„Hôtel Prokopp“ in Karlsburg.

Dank und Empfehlung!

Während meiner hierortigen dreijährigen Stablirung suchte ich jede Gelegenheit durch strebsames Wirken die vollste Anerkennung und Gunst eines p. t. Publicums zu erwerben und schmeichle mir auch solche zu besitzen, wofür ich meinen innigsten Dank gleichzeitig für den zahlreichen Zuspruch ausspreche und die Bitte verbinde, mit der Zusicherung, daß ich auch ferner bestrebt sein werde, durch alle mir zu Gebote stehenden Mittel das mir geschenkte Vertrauen zu würdigen und weiters zu bewahren, da ich das vollständig neu, exquirit hergerichtete

„Hôtel Prokopp“, Speise-, Les- und Billard-Salon,

neuerdings auf drei Jahre gepachtet habe. Daselbe, ein großes, sehr freundliches, hochhohes Gebäude, am Hauptplatze gelegen, mit schönster Fernsicht auf die nabeliegende Gebirgskette, besitt vor andern Hôtels den Vortheil, große, helle, trockene Passagierzimmer und Salons mit Balkon gegen den Hauptplatz zu haben. — Pächtermäßigung halber ist es mir möglich geworden, die Zimmerpreise bedeutend herabzumindern.

Gastenzimmer von 1 fl. 20 kr. bis 2 fl., Speisezimmer von 80 kr. bis 1 fl. 20 kr. à W. auf 24 Stunden. Höchst elegant neu renovirter Les- und Billard-Salon. 12 der ausgefeiltesten politischen und belletristischen Tagesblätter liegen auf. — Billard-Salon, enthält zwei neue vorzügliche Billardtische. — Eleganter und größter Speise-Salon, geeignet zur Abhaltung von Ballen, Concerte, Vereinsfeste etc. — Küche vorzüglich, à la carte, Table d'hôte und billiges Abonnement. Tafeln für Dineurs und Supée's per Couvert von 1 fl. 50 kr. aufwärts werden angenommen. — Reichhaltigstes Lager der besten In- und Ausländer, Tisch- und Dessert-Weine.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich ferner einem p. t. reisenden Publicum die Anzeige zu machen, daß er das Hôtel „Zur ungarischen Krone“ ebenfalls vom 1. October l. J. an gepachtet und unter derselben Firma:

„Hôtel ungarische Krone“

weiter betreiben wird. Passagierzimmer zu staunend billigen Preisen. Größter Salon Karlsburg's, wird zu jealicher Unterhaltung billigt vergeben.

Aus beiden Hôtels verkehren zu jedem ankommenden und abgehenden Bahnzuge eigene Omnibusse und Equipagen. Auskünfte betref der Bahnzüge nach allen Richtungen werden bereitwilligt ertheilt. Einem p. t. Publicum die Zusicherung des reellsten Gebahrens in jeder Beziehung ertheilend, ladet zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein

1-5

Karlsburg, den 1. October 1874.

S. Prokopp, Hôtelier.

Selbstunterricht im Clavierspiel.

Wer das Clavierspiel ohne alle Beihilfe eines Lehrers, in jeder Altersstufe, vollkommen zu erlernen wünscht, dem werden hierzu geeignete Materialien bestens empfohlen. Gegen Befugung von 2 fl. für Insuratgebühr wird hierüber der vollständige Aufschluß unter Fr. Donn, Friedrichstraße 5/2 in Innsbruck sogleich mitgetheilt.

„Berliner Tageblatt“

„Sonntagsblatt“ und „ULK“.

Tägliche Auflage: 27,000 Exemplare.

Die großen Erfolge, welche dieses journalistische Unternehmen in einer so rapiden Weise, wie kein zweites Blatt in Deutschland, erzielt hat, sprechen wohl am deutlichsten für die Gediegenheit des Inhalts obengenannter Blätter. Das „Berliner Tageblatt“ ist nunmehr nächst der „Allgemeinen Zeitung“ die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Je größer der Bekanntheit einer Zeitung, umso mehr ist dieselbe verpflichtet und zugleich auch in der Lage, den Ansprüchen des Publicums in weitgehendster Weise zu genügen. Diesen Standpunkt hat das „Berliner Tageblatt“ stets gewahrt und wird ihm auch in Zukunft Rechnung tragen.

Auch das humoristisch-satirische Wochenblatt „ULK“ hat durch die glückliche Idee, nicht allein die politische Satyre, sondern auch den gemüthlichen Humor in gemeinverständlicher Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden, so daß der „ULK“ bereits zu den populärsten und beliebtesten Wochenschriften Deutschlands gehört.

Das „Berliner Sonntagsblatt“ enthält Novellen, interessante Artikel aus allen Gebieten, Humoresken, Mittheilungen aus Hauswirtschaft und Gewerbe etc. etc.

Am täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheint mit Beginn des neuen Quartals eine Original-Novelle „Eine Woge der Sündfluth“ von Boö von Reuß (A. Rohde), die sicherlich das Interesse der Abonnenten in hohem Grade erwecken wird.

Der Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt“ nebst illustrirtem, humoristisch-satirischen Wochenblatt „ULK“ und dem so sehr beliebten „Berliner Sonntagsblatt“ beträgt

nur 1 1/4 Thlr.

für alle drei Blätter zusammen incl. Postprovision. Alle Postanstalten des deutschen Reiches nehmen täglich Bestellungen entgegen.

Die Reichhaltigkeit, durch welche sich das „Berliner Tageblatt“ bisher besonders ausgezeichnete, wird noch weiter ausgedehnt werden und darnach umfassen:

- a) Politischer Theil: Populäre, freisinnige Zeitungs- und Wochenchau. Reichhaltige politische Nachrichten. Ausführliche Kammer-Verhandlungen. b) Localer Theil: Communales, Local-Nachrichten, Gerichts-Zeitungen, Vereins-Nachrichten, Berliner Stadtverordneten-Verammlung (im topographischen Auszuge). c) Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-Notizen, Handels-, Markt- und Börsenberichte, Handelsregulierer, Completer Coursezettel, Ziehungslisten der wichtigsten Loosecten, Viehmarkt. d) Feuilletonistischer Theil: Romane und Novellen von berühmten Autoren. Reiseberichte, Schilderungen. Die beliebtesten Sonntags-Blätter von Siegmund Haber etc. e) Vermischtes: Provinz-Original, Correspondenzen, Theater, Kunst und Wissenschaft, Hauswirtschaft, Genesungen, Concurs-Nachrichten, Vollständige Ziehungslisten der preussischen Klassen-Lotterie etc. f) Annoncen-Theil: Jahresscheine Annoncen aus allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs in übersichtlicher Gruppierung.

Dazu eine Beilage.

Nicht zu übersehen! Von mehreren Seiten aufgefordert, unsern Aufenthalt noch etwas zu verlängern, können wir nicht umhin, diesem Wunsch nachzukommen und werden wir den ausserordentlich billigen Ausverkauf im Brukenthal'schen Palais noch über den 1. October fortsetzen. Die gute Qualität und besondere Billigkeit der Waaren ist allgemein anerkannt worden und dennoch haben wir uns entschlossen, um das ganze Lager womöglich zu räumen, von unsern besauntlich billigen Preisen noch 10, 15 bis 20 Percent nachzulassen. Da ein vollständigiges Preisverzeichnis zuviel Raum in Anspruch nehmen würde, erlauben wir uns nachstehend Einiges beispielsweise anzuführen. So hat früher: 1/2 Dg. Batisttücher mit farb. Rand, neueste Form, früher fl. 1.50 gefasst, jetzt fl. 1.35 1 Stück farbiges Tischuch, früher 90 kr., jetzt 85 kr. Herrenhemden von Zeländer Leinwand, früher fl. 2.50 und fl. 3, jetzt fl. 2 und fl. 2.25. Herrenhemden von Garleinswand (Creas), früher fl. 1.25, 1.50, jetzt fl. 1.15, 1.25. Damenhemden von engl. Shirting, früher fl. 1.75, 2.50, jetzt fl. 1.50, 2.25. Damencorsets (Nachtsachen), früher fl. 1.25, 1.50, 1.75, jetzt fl. 1.15, 1.40, 1.60. von franz. Shirting mit Einfügen, früher fl. 3, 3.75, jetzt fl. 2.50, 3. 1 Stück Zeländer Leinwand, 30 Wiener Ellen, früher fl. 12, jetzt fl. 10. Besonders billig ist noch nachträglich angekommene Parquet- und Fiqué-Wädic, als: Corsets-Damenhemden und Röcke, mit sehr schöner Ausstattung. Ganz französische und indische Longshawls und Tücher von fl. 20, 40, 60 und höher, 40 bis 50 Percent billiger, in großer Auswahl. Trotz den bedeutend reducirten Preisen bleibt die Prämie für Käufer: auf 100 fl. 1 Tischuch für 12 Personen und 1 Dugend feine Leinwandtücher; — Käufer auf 50 fl. erhalten als Prämie: 1/2 Dugend Dessert-Servietten und 1/2 Dugend Batisttücher, aufrecht. Erfraunend billig offeriren wir einige hundert Ellen Reste von allen Gattungen Weinen und Chiffon. Nichtconvenirendes wird zu jeder Zeit ungetanzt. Aufträge vom Lande werden prompt mittels Postnachnahme effectuirt. Hochachtungsvoll Ludwig Spitz, Emanuel Fuchs, Vertreter des Consortiums des Ausverkaufs von Wiener Weltausstellungs-Gegenständen.

ad M.-J. Nr. 5425. Zur Sicherstellung der Prag, Budapest, Lember und Requisition hat das f. 1874, Abth. 3, ad Nr. 23 Die Gattung und Requisition ist aus der unter Zur Beheilung an eingeladen, ihre diesfälligen bis längstens 20. f. l. Landes-Fuhrwesen-Ges Die Offerte können Depôts, oder für den Beda Die Offerte müssen inadium in Vaarem oder in Wenn auf telegraphische jährliche, mit 50 fr. gefe „Ersüllu bezeichnete Eingabe an das Reich mehrere Unter für Alle und Alle für Ein Jeder Anborssteller, in contractlicher Verbindun befähigungs-Zeugniß von beizubringen. Die Offertenten haben Der Anbot ist für de aber erst vom Tage der Der Erstehet ist geh Abhsluße zu erhöhen. Die Musterorten zu alle Material-Gegenstände Hermannstadt, sowie schein genommen, oder der Die Einlieferung der Material-Depôt-Comman Bestellungen. Die eingelieferte Wa und zu dem gegebenen L derjenigen Material-Gegen Beschaffung für die Fuhr

ad M.-S. Nr. 5425.

A u n d m a c h u n g.

2-3

Zur Sicherstellung der für die Fuhrwehens-Material-Depôts zu Klosterneuburg, Merein, Prag, Budapest, Lemberg und Karlsburg im Jahre 1875 erforderlichen Material-Gegenstände und Requisitionen hat das k. k. Reichskriegs-Ministerium mit dem Rescripte vom 11. September 1874, Abth. 3, ad Nr. 2380, eine Offertverhandlung angeordnet.

Die Gattung und Anzahl der bei den obgenannten Depôts erforderlichen Materialien und Requisitionen ist aus der unten angefügten Nachweisung zu entnehmen.

Zur Theilnahme an dieser Offertverhandlung werden alle Industriellen mit dem Beifügen eingeladen, ihre diesfälligen schriftlichen, nach dem unten folgenden Formulare verfaßten Offerte bis längstens 20. October 1874, Vormittags 11 Uhr, bei dem hierortigen k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando (Sagthor-Vorstadt, Langgasse, Haus-Nr. 455) einzureichen.

Die Offerte können für den Gesamtbedarf aller obgenannten Fuhrwehens-Material-Depôts, oder für den Bedarf einzelner dieser Depôts gestellt werden.

Die Offerte müssen mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehen und mit einem 5procentigen Badium in Baarem oder in Staatspapieren belegt sein.

Wenn auf telegraphischem Wege Anbote gemacht werden, so ist nachträglich hierüber eine schriftliche, mit 50 kr. gestempelte und mit der Aufschrift:

„Erfüllungstempel zum nachstehenden Telegramm“

bezeichnete Eingabe an das Landes-Fuhrwehens-Commando einzusenden. Reichen mehrere Unternehmer ein Offert ein, so hasten dieselben in Solidum, d. i. Einer für Alle und Alle für Einen.

Jeder Anbotsteller, welcher noch nicht mit dem betreffenden Fuhrwehens-Material-Depôt in contractlicher Verbindung gestanden ist, hat das vorgeschriebene Soliditäts- und Lieferungs-befähigungs-Zeugniß von der Handels- und Gewerbekammer oder dem zuständigen Magistrat mitzubringen.

Die Offerten haben das Recht bei der Offerts-Gründung gegenwärtig zu sein. Der Anbot ist für den Differenten vom Tage der Einreichung des Offertes, für das Aerar aber erst vom Tage der Genehmigung bindend.

Der Ertheber ist gehalten, sein Badium auf eine 10procentige Caution beim Vertrags-Abschlusse zu erhöhen.

Die Musterproben zu den fertigen Holz- und Eisenbestandtheilen, Lederorten, überhaupt für alle Material-Gegenstände und Requisitionen können beim k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando zu Sermannstadt, sowie beim k. k. Fuhrwehens-Material-Depôt zu Karlsburg in Augen-schein genommen, oder deren Beschreibung dort nachgeschickt werden.

Die Einlieferung der sichergestellten Erfordernisse geschieht auf Grund der vom Fuhrwehens-Material-Depôt-Commando mit Bewilligung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums gemachten Bestellungen.

Die eingelieferte Waare muß ganz qualitätmäßig sein, dem betreffenden Muster entsprechen und zu dem gegebenen Termine pünktlich abgestellt werden.

N a c h w e i s u n g

derjenigen Material-Gegenstände und Requisitionen, über welche zur Sicherstellung der Erforderniß-Beschaffung für die Fuhrwehens-Material-Depôts im Jahre 1875 die Offert-Verhandlung zu veranlassen ist.

Table with columns: Gegenstände, Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depôt zu (Klosterneuburg, Merein, Prag, Buda-Pest, Lemberg, Karlsburg). Rows include Blech, Draht, Eisen u. Stahl, Fuhrwerks-Theile, etc.

G e g e n s t ä n d e

Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depôt zu

Klosterneuburg Merein Prag Buda-Pest Lemberg Karlsburg

Holzsorten.

Table listing various wood types (e.g., Nadelholz, Buchholz, etc.) and their quantities for different depots.

Lederorten.

Table listing leather types (e.g., Maunhäute, Kuhhäute, etc.) and their quantities.

Leinen- und Zwilchsorten.

Table listing linen and cloth types (e.g., Gattien-Leinwand, Spagat, etc.) and their quantities.

Materialien.

Table listing various materials (e.g., Coaks, Kienruß, Feinstreife, etc.) and their quantities.

Nägels und Schrauben.

Table listing nails and screws (e.g., Drahtstiften, etc.) and their quantities.

